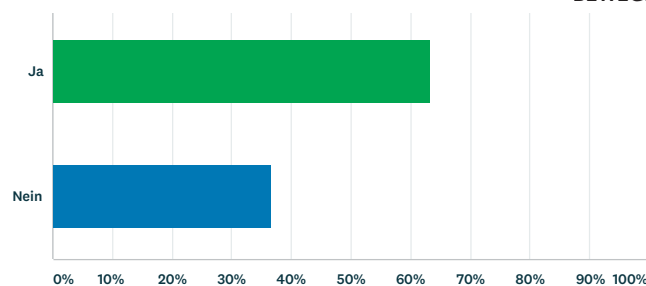


Rund 87 Prozent der befragten Mitglieder des VSLI befassten sich als Portfolioverantwortliche schon mit dem Thema Holz.



Immerhin 63 Prozent der Befragten haben bereits ein öffentliches Gebäude mit Holz realisiert.

HOLZ EXPLIZIT EINFORDERN

«Mehr öffentliche Gebäude mit Schweizer Holz.» Mit diesem Motto für die Zukunft positionierte sich die Vereinigung der staatlichen und kommunalen Leiter Immobilien (VSLI) am VSLI-Forum in Zug. Die Dringlichkeit des Themas für den heimischen Wald, die lokale Wirtschaft und das globale Klima machten Referenten aus der Wald- und Holzbranche deutlich. TEXT DOROTHEE BAULAND | GRAFIK VSLI

Sein Plädoyer für den Schweizer Wald war eindringlich: Daniel Fässler, Ständerat aus Appenzell Innerrhoden und Präsident von Wald Schweiz, nahm kein Blatt vor den Mund und schilderte den Tagungsgästen die schwierige Situation der Waldbesitzer und Sägereibetriebe. «Der Holzverbrauch ist da. Es gibt sogar eine markante Steigerung», so Fässler, «die Differenz zwischen dem Inlandverbrauch und der Holzernte in der Schweiz ist jedoch gross.» Eine rückläufige Preisentwicklung mache den Waldbesitzern und Sägereien zusätzlich zu schaffen. Dass es sich für die Gemeinden lohne, bei der Planung auf den Superbaustoff Holz zu setzen, machte Referent Thomas Rohner klar. Der Professor für BIM und Holzbau an der Berner Fachhochschule in Biel gab den staatlichen und kommunalen Immobilienleitern einen Einblick in die rasante Entwicklung der Digitalisierung im Holzbau und in die Chancen, die damit verbunden sind. Unter anderem, weil die Bauweise mit BIM im Holzbau besonders ressourcenschonend ist. Ein Investor wie Zug Estate, so Rohner, setze bei einem Hochhaus wie auf dem Suurstoffi-Areal nicht zufällig auf die BIM- und Holzbauweise, sondern verfolge damit konsequent seine Zero-Zero-Strategie: möglichst null CO₂-Emissionen beim Bau und beim Betrieb des Gebäudes. «Industrie 4.0 und die Digitalisierung der Baubranche werden kommen – und der Holzbau ist bereit», unterstrich Peter Henggeler, Geschäftsführer der Erni Gruppe in Schongau (LU) und Mitglied der Zentralleitung von Holz-

bau Schweiz, die Kompetenz der Schweizer Holzbaubetriebe.

«Eigentlich hätte die Holzbranche uns einladen müssen – und nicht wir die Holzbranche», bemerkte ein Teilnehmer aus den Reihen des VSLI bei der anschliessenden Podiumsdiskussion. Den Einwand, dass Schweizer Holz teurer sei als importiertes Holz, liessen die Vertreter der Holz- und Waldbranche jedoch nicht gelten. Dass die Entscheidung der Gemeinden für Schweizer Holz letztlich auch finanziell interessant ist, verdeutlichte Holzingenieur Achim Schafer vom Bafu: «Euch Bauherren gehört doch der Wald.» So sollten die Gemeinden als Waldbesitzer daran interessiert sein, bei ihren Bauprojekten ihr eigenes Holz zu verarbeiten. Dank der Revision des öffentlichen Beschaffungsrechts sei es nun auch möglich, dem Aspekt der Nachhaltigkeit umfassend Gewicht zu verleihen und eine Holzvariante explizit einzufordern. Schafer: «Dann können Sie ihr eigenes Holz einbringen.»

Auf mehr Schweizer Holz beim Bauen hofft auch Melanie Brunner von der Lignum Holzwirtschaft Zentralschweiz. «2018 waren rund ein Viertel der 465 eingereichten Projekte zum Prix Lignum mit Schweizer Holz realisiert – vielleicht sind es ja beim nächsten Prix Lignum mehr», motivierte sie ihre Zuhörer, bei den Ausschreibungen künftig auf Schweizer Holz zu setzen. VSLI-Präsident Albert Schweizer, gelernter Zimmermann, liegt der Holzbau im öffentlichen Bauwesen ebenfalls sehr am Herzen. Seit 2014 ist der VSLI aktiv bestrebt, den Baustoff Holz

bei den Schweizer Gemeinden zu etablieren. Mit dem Bafu vereinbarte die VSLI jetzt eine Zusammenarbeit bis Ende 2020, um die öffentlichen Bauherrschaften für Schweizer Holz zu sensibilisieren und für geplante Bauten – wenn möglich – Holz aus eigenem Wald anzuwenden. Die Tagung im November in Zug war die Auftaktveranstaltung für die Eventreihe. Weitere Veranstaltungen zum Thema «Mehr öffentliche Gebäude mit Schweizer Holz» sind für den 20. März 2020 in St. Gallen und für Herbst 2020 in Biel geplant.

vsli.ch ■

TIPP

Die Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren (KBOB) schaltet im Frühjahr 2020 auf ihrer Website Anleitungen zur Umsetzung des revidierten Beschaffungsrechts auf:

- Holz – nachhaltig produziert – richtig beschafft: «Prozessorientierte Planungshilfe»
- Leitfaden zur Beschaffung von Werkleistungen und Faktenblatt Bagatellklausel
- Empfehlung «Holzbau in der Immobilienstrategie»
- Projektwettbewerb
- Empfehlung «Nachhaltiges Holz beschaffen»
- Holzrechner

kbob.admin.ch